

Nachhinkende Lohnanpassung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 52

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-505394>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ecke des Auslandschweizers

Also geschehen in einem Nachbarland im Norden von Südafrika: Gewisser politischer Machenschaften wegen haben die Leute dort Grund, eine Benzin-Rationierung zu befürchten. Da hatte ein Farmer die gute Idee, für die bösen Zeiten vorzusorgen. Er kaufte sich eine Anzahl Benzinfässer im Gesamtwert von ca. Fr. 2000.- und lud davon soviele wie möglich auf seinen Lastwagen.

Einige seiner schwarzen Arbeiter wurden angewiesen, auf der Farm ein tiefes Loch zu graben und das Benzin darin zu versorgen, während er in die Stadt zurückfuhr, um die zweite Ladung zu holen. Gesagt, getan. Der Farmer kehrte zurück, als die Schwarzen eben dabei waren, das letzte Faß sorgfältig in das tiefe Loch zu leeren, und er kam gerade noch rechtzeitig, um das letzte Tröpfchen des kostbaren Nasses im durstigen Erdboden versickern zu sehen.

Nun tönt es natürlich auf Englisch lange nicht so kräftig wie auf Züritütsch, – immerhin hätte es sich bestimmt gelohnt, dem guten Mann die nächsten fünf Minuten zuhören zu dürfen! Man hätte dabei den eigenen Sprachschatz für ähnliche Notfälle sicher um einige originelle Ausdrücke bereichern können.

H. E., Natal (South Africa)

Zeitgemäße Begrüßung

Zwei Freunde treffen sich nach längerer Zeit wieder.

«Wie goots?»

«Danke, so (Raffinerie du Rhône)!»

Kari

Nachhinkende Lohnanpassung

«Sit ich weiß, daß mer de Boß nid uegaat mit em Loon, ghöör ich immer scho am halbi füfi sächsi schloo.»

AC

Unter Fachkollegen

Der Psychiater zum Kollegen:

«Guete Morge, wie goots mir? Wies Ine goot, weiß ich.»

BB



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

ist für die meisten Leute das Badezimmerfenster zum unerschwinglichen Luxus geworden?

B. K., Yverdon

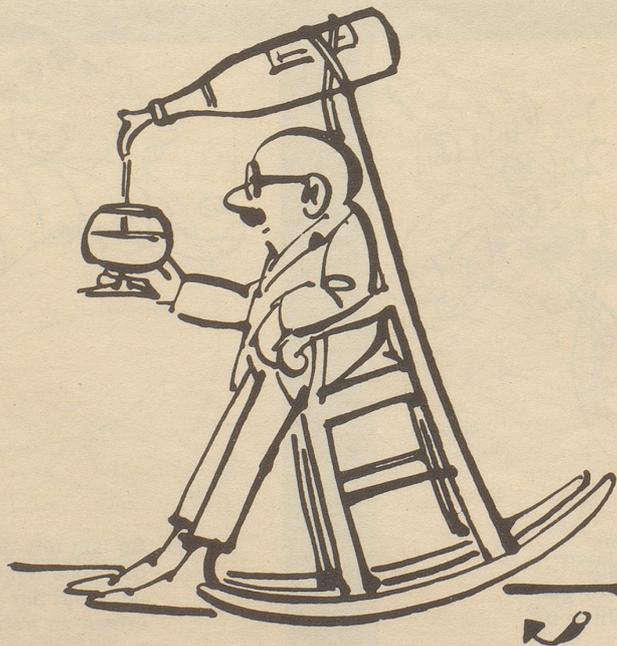


Elsa von Grindelstein

Silvesterliche Gewissensforschung

Immer wenn des Jahres letzter Tag sich neiget und mein Regulator Eelfuhrfünfzig zeigt und die Glocken klingen übers ganze Land sitz ich prüfend vor dem Spieglein an der Wand und dann frage ich mein Ebenbild im Spieglein an: Elsa, waren alle Deine Taten wohlgetan? Hast Du alle Deine Werke wohlgestaltet? Hast Du alle Deine Pfunde treu verwaltet?

Ja! pflegt dann mein Spiegelbild mir zuzuraunen, und dann leg ich mich beschwichtigend in die Daunen.



Bezeichnung

Ein Gemeinderat über einen Kollegen, der hartnäckig und uneinsichtig ein sinnloses Argument verfißt: «Da hämmir ja de reinschti (Sturfighter) under öis.» EG

Es läßt sich nicht vermeiden

- daß wir dem Zahnarzt dann und wann die Zähne zeigen müssen.
- daß der Coiffeur seinen Kunden in den Haaren liegt.
- daß ein Hellscher manchmal schwarz sieht.
- daß Leute, die gar nicht zeichnen können, den Teufel an die Wand malen.
- daß Nichtreiter sich gern aufs hohe Roß setzen.
- daß Unmusikalische den Ton angeben. fis

Dies und das

Dies gelesen: «Das ist nun wieder so ein Fall, wo nicht mehr der Paragraph den Amtsschimmel reitet, sondern der Amtsschimmel den Paragraphen ...»

Und *das* gedacht: So oder so – es muß geritten sein ... Kobold

Konsequenztraining

Daß die Konsequenz oftmals auf purer Gegenseitigkeit beruht, zeigt folgendes Geschichtchen, das eben seine Runde durch den Schweizer Blätterwald machte:

Einen langen und harten Winter sagten die Experten einer amerikanischen Forschungsstation in der Arktis voraus. Sie stützten ihre Prognose auf die Beobachtung, daß die Eskimos diesmal die Wände ihrer Schnee-Iglus auffallend verstärken. Ein Zeitungsreporter befragte daraufhin einige Eskimos, warum sie das täten. Besorgt meinte der alte Eskimo Issugartal: «Weil die Amerikaner so viel Oel für den Winter eingelagert haben.» Boris



In der Hörfolge «Fragen rund um das Buch» aus dem Studio Basel sagte eine junge Leserin: «E Wohnig ohni Biecher isch fir mi kai Wohnig!» Ohohr